Kinderhilfswerk

ChristlicherMissionsDienst

Information Nr. 411 • November/Dezember 2018

Impressum – Inhaltsübersicht

Herausgeber dieser Informationsschrift
ist der Christliche Missionsdienst
Mühlweg 1, 91596 Burk
Tel: 09822/5451
Fax: 09822/5780
www.christlicher-missionsdienst.de

Christlicher Missionsdienst e.V.
1. Vorsitzender Markus Vogel
2. Vorsitzender Dr. Horst Kowski
Schatzmeister Willi Föll
Beisitzer Dr. Peter Albrecht

Stiftung Christlicher Missionsdienst
Vorstand der Stiftung
1. Vorsitzender Waldemar Guse
Kuratorium der Stiftung
1. Vorsitzende Sabine Eller
Geschäftsführer:
Markus Romeis, M.A.(V.i.S.d.P.)

Missionskonto:
Evangelische Bank
IBAN: DE76 5206 0410 0003 1006 00
BIC: GENODEF1EK1
Für Österreich: Raiffeisenbank Ohlsdorf
IBAN: AT33 3439 0000 0002 0131
BIC: RZOOAT2L390
Stiftungskonto: Sparkasse Bechhofen
IBAN: DE40 7655 0000 0000 0088 88
BIC: BYLADEM1ANS
Zustiftungskonto: Sparkasse Bechhofen
IBAN: DE53 7655 0000 0008 1377 39
BIC: BYLADEM1ANS

Ansprechpartnerin Patenschaften:
Frau Sabine Piltz
eMail: info@christlicher-missionsdienst.de

Der Christliche Missionsdienst bekennt sich zu Jesus Christus und der Bibel als Glaubensgrundlage. Gemeinsam mit anderen ist es unser Ziel, vor allem benachteiligten Kindern eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben.

Druck: SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen

Wort des Herausgebers 3
Biblische Besinnung 4

Aus Indien
Danke für Ihre Hilfe 6
Aus dem Kinderdorf in Coonoor Silverdale 7
Aus dem Kinderheim in Eriyoor 8
Aus dem Kinderdorf in Gundlupet 10
Aus dem Kinderheim in Hindmotor 11
Aus dem Kinderheim in Chennai 12
Aus der Tagesstätte in Medapadu 14
Aus der Tagesstätte in Azhagiapandipuram 15
Aus dem Kinderdorf in Pattanam 16
Aus der KURUBA-Einrichtung in Thazhakudi 16
Als Freiwillige in Indien 17

Aus Bangladesch
Nähmaschinen und Werkzeuge für die Absolventen in Savar und Rajshahi 21
Trinkwasser in Savar 22
Ein neuer Ausbildungszweig in der Ausbildungsstätte in Rajshahi 23
Eine ungewöhnliche Erkrankung 24

Aus den Philippinen
Als Freiwillige auf den Philippinen 26

Aus der Geschäftsstelle
Patenreise nach Indien 28
Dr. Peter Albrecht verabschiedet 29
Terminvorschau 2019 29

Aus der Stiftung
Hilfe für eine ehemalige Mitarbeiterin 30

Öffentlichkeitsarbeit 31

Wort des Herausgebers

Liebe Missionsfreunde,

das Jahr 2018 geht so langsam zu Ende und es war für den Christlichen Missionsdienst wieder ein Jahr der Veränderungen. Vieles konnten wir erreichen und freuen uns über die Veränderungen in unseren Arbeitsgebieten. So hat sich die politische Situation in Indien etwas entspannt und auch in anderen Bereichen haben sich Verbesserungen gezeigt.

Dank der großen Unterstützung der Missionsfreunde, die mit vielen Ideen und Tatkraft, Veranstaltungen zu Gunsten unserer Arbeit organisiert haben, konnten wir wieder vielen tausend Kindern und bedürftigen Menschen helfen.

Im nun vergangenen Jahr haben uns aber auch Menschen geholfen, die bisher dem CMD nicht nahe standen, oftmals nicht einmal wussten, dass es unsere Arbeit gibt. Die Liste des Engagements ist groß und die Hilfsbereitschaft bemerkenswert, so dass ich nicht immer allen Freunden und Helfern sofort danken kann. Aber seien Sie versichert, dass wir uns bemühen, den Dank der Kinder aus den Einrichtungen schnellstmöglich an Sie weiter zu geben.

In diesem Jahr gab es auch wieder Veränderungen in unserem Missionsausschuss. Der Missionsausschuss ist das höchste Verwaltungsgremium des CMD. In ihm engagieren sich 12 Frauen und Männer ehrenamtlich für die Arbeit des Christlichen Missionsdienstes. Mit Christian Krause aus Fürth und Martin Daxecker aus Linz konnten wir zwei neue Mitglieder gewinnen, mussten aber leider auch Herrn Dr. Peter Albrecht aus gesundheitlichen Gründen verabschieden.

Für Ihre große Hilfe im vergangenen Jahr möchte ich Ihnen auch im Namen der Kinder herzlich danken und wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein friedvolles und gesundes neues Jahr, Gottes Segen und alles Gute.

Markus Romeis
Geschäftsführer
CMD Deutschland

Weihnachtsvorbereitung in Indien

Biblische Besinnung

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes (Lukas 13,29).

An Weihnachten setzt eine alle Grenzen überschreitende Bewegung ein: Maria und Josef bewegen sich nach Bethlehem wegen der staatlich angeordneten Steuerschätzung. Die Hirten gehen an ihren Ort, um die Schafe zu weiden. Die Weisen aus dem Morgenland sind auf ihrem Weg zum neugeborenen König der Juden. Der Machthaber Herodes gerät emotional in Bewegung. Er kann keinen neugeborenen König als Machtkonkurrenten brauchen. Engel regulieren die Dramaturgie des Geschehens. Auch sie sind in Bewegung, um zur rechten Zeit am richtigen Ort zu wirken. Und das alles kulminiert in dem einen Satz: **Euch ist heute der Heiland geboren.** Wer ist mit dem Euch gemeint? Gebildete und Ungebildete, Machthaber und Machtlose. Ein Heiland, der alle Verhältnisse heilen kann, ist für alle da. Das Euch gilt Dir und heute!

Ich denke an die Zeit vor über hundert Jahren 1910 bei der Weltmissionskonferenz in Edinburgh. Es herrschte Aufbruchsstimmung. Der Missionsauftrag Jesu wurde begeistert aufgenommen: „Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker" (Mt. 28). Die christliche Mission sieht sich damals vor einem Welterfolg. Die ganze Welt wird vom Evangelium erreicht und dies im Zeitraum einer Generation! Doch schon der 1. Weltkrieg machte solche Aussagen obsolet. Und erst recht nach dem 2. Weltkrieg sind derlei Illusionen der Glaubensausbreitung restlos verflogen. Und heute? Die Welt ist nicht so, dass sie christlich zu werden gedenkt.

Der globale Aspekt des Glaubens wird von Carl-Friedrich von Weizsäcker sehr viel zurückhaltender so umschrieben: „Man kann in dieser Welt, wie sie ist, nur dann weiterleben, wenn man zutiefst glaubt, dass sie nicht so bleibt, sondern werden wird, wie sie sein soll." Wie soll die Welt denn werden? Sollen tatsächlich alle Völker zu Jüngern, zu Christen gemacht werden? Ist es nicht gerade ein solcher Anspruch, der entsprechende islamische und andere religiöse Denkstrukturen provoziert und einen erschreckenden Fundamentalismus produziert? Bleibt uns dann als Alternative nur der Rückzug aus der Welt? Die Welt wie sie sein soll, gibt es die nicht erst im Jenseits? Und Weggenossenschaft heute, gibt es die dann nur mit im Glauben Gleichgesinnten? Werden wir nicht davor gewarnt, mit Ungläubigen am gleichen Joch zu ziehen? (2.Kor 6,14). Ich möchte die Aussage von Weizsäckers konkretisieren: Es geht um die Frage:
Wie halten wir beides zusammen:

Einen eigenen festen Standort im christlichen Glauben und die Offenheit für andere Prägungen? Kann die Welt auch ohne flächendeckende Christianisierung so werden wie sie sein soll?

Dietrich Bonhoeffer hat uns dazu Entscheidendes gesagt: „Menschen gehen zu Gott in ihrer Not, flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot, um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod. So tun sie alle, alle, Christen und Heiden. Menschen gehen zu Gott in seiner Not, finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehn ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod. Christen stehen bei Gott in seinem Leiden. Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not, sättigt den Leib und die Seele mit seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod und vergibt ihnen beiden“ (EG 547,1–3). Und so werden nach dem Wort Jesu aus beiden Gruppen, Christen und Heiden, Menschen sich auf den Weg machen. Sie kommen aus dem Osten und Westen, dem Norden und dem Süden und werden mit Jesus zu Tisch sitzen im Reich Gottes.

Dr. Reinhold Wagner
Schorndorf

Danke für Ihre Hilfe

Im letzten Informationsheft haben wir über ein schwer erkranktes Kind, S. Chandru aus dem Kinderdorf in Pattanam, berichtet.

Die Lebensgeschichte dieses kleinen Jungen ist sehr schwer. Nachdem der Vater die Familie verlassen hatte, beschloss seine Mutter, die anfangs versucht hatte, sich und ihre drei Kinder mit Hilfsarbeiten zu versorgen, zwei ihrer Kinder in Einrichtungen des CMS zu schicken. Sowohl S. Saran Raj, der in die 5. Klasse geht, als auch Chandru, der zur Zeit die 3. Klasse der Grundschule besucht, wurden beim CMS aufgenommen, um von hier aus eine Schule besuchen zu können. Nur das jüngste Mädchen, Saranya, blieb bei der Mutter.

Im Sommer hat man bemerkt, dass Chandru sich beim Laufen, Spielen und bei körperlicher Belastung überanstrengte. Er klagte über Brustschmerzen. Daher wurde er zur Untersuchung in das nächste Regierungskrankenhaus gebracht. Der behandelnde Arzt teilte mit, dass das Kind ein Herzproblem hat. Bei weiteren Gesprächen mit dem Arzt wurde uns klar gemacht, dass das Kind sich einer Operation für dieses Herzproblem unterziehen muss. Er machte aber auch klar, dass die Operation erst gemacht werden kann,

Chandru konnte operiert werden. Pattanam

nachdem er das Alter von 15 erreicht hat. Jetzt ist Chandru aber erst 8 Jahre alt. Da sich Chandru's Zustand aber trotz Medikamenten nicht stabilisierte und der Junge immer noch über die gleichen Schmerzen klagt, haben wir ihn für eine zweite Meinung in ein privates Krankenhaus, das Kuppuswamy Krankenhaus in Coimbatore, gebracht. Der Arzt hat nach der Untersuchung klar gemacht, dass eine Operation dringend sein muss, da das Kind an einem angeborenen, schweren Herzklappenfehler leidet und die Operation möglichst schnell durchgeführt werden muss.

Dank der Hilfe von Missionsfreunden konnte Chandrun inzwischen in der Klinik aufgenommen und operiert werden. Bei der Operation war eine Sonde ins Herz eingeführt und dieses operiert worden. So konnte auf einen schweren Eingriff verzichtet werden. Vor wenigen Tagen hat er das Krankenhaus bereits wieder verlassen können und ist inzwischen sogar wieder im Kinderdorf. Er muss noch stärker beaufsichtigt werden und

erhält eine spezielle Ernährung, damit er schnell wieder zu Kräften kommt. Chandru möchte so bald wie möglich auch wieder in die Schule gehen.

Diese gute Nachrichten verbunden mit einem herzlichen Dank an alle Unterstützer, möchte ich Ihnen auch im Namen von Chandru übermitteln.

Frank
CMS India, Coonoor

Aus dem Kinderdorf in Coonoor Silverdale

Anfang Oktober feierten wir bei uns im Kinderdorf in unserer Kapelle das Erntefest. Nach dem Gottesdienst versammelten sich alle unsere Kinder und die Gemeindemitglieder im Gemeindehaus und feierten den Tag. Es gab verschiedene Stände, an denen Kleinigkeiten, Handarbeiten usw. verkauft wurden. Alle unsere Kinder hatten die Möglichkeit, ihr Taschengeld für den Kauf von Lebensmitteln an den Verkaufsständen auszugeben. Es war eine andere Erfahrung für die neu aufgenommenen Kinder und sie genossen es gut.

Wir sind sehr stolz darauf, dass eines unserer Kinder, S. Raju, an verschiedenen Sportwettkämpfen auf Bezirksebene teilgenommen hat und viele Preise und Urkunden gewonnen hat. Er nahm auch am Marathon-Rennen, einem Langstreckenlauf durch unsere Region teil und gewann einen kleinen Geldpreis und eine Medaille. Ebenso nahm N. Sanjay Kumar an Wettbewerben auf Distriktebene teil und wurde mit einer Urkunde und einem Geldpreis von 10 000 Rupien (etwa 110 Euro) ausgezeichnet. Er durfte auch in Chennai am Wettkampf auf Landesebene teilnehmen und gewann eine Urkunde. Großes Lob erhielten die Kinder auch von ihren Schulen. Viele unserer Kinder nehmen regelmäßig an Sportveranstaltungen in ihrer Schule teil und gewinnen dabei Urkunden, Medaillen und Preise. Dies ermuntert die anderen Kinder, besonders die jüngeren, sich ebenfalls sportlich oder in anderen Bereichen zu engagieren.

Im September fanden die vierteljährlichen Prüfungen in den verschiedenen Schulen; anschließend gingen die Kinder für zwei Wochen in den Ferien. Alle Kinder sagten, dass sie die Prüfungen gut gemacht haben und gute Noten bekommen werden. Im Oktober wurden die Ergebnisse

Elterntag in Silverdale

bekannt gegeben. Wir sind sehr stolz darauf, dass fast alle Jungen gute Noten erzielt haben.

Wie in den letzten Jahren hatten wir auch in diesem Jahr Ende Oktober ein Elterntreffen in unserem Kinderheim. Unser ehemaliger Gebietsleiter, Herr Allwin, sprach zu Beginn eine kurze Andacht. Danach gab es ein Programm mit Liedern und Tänzen, das die Kinder lange vorbereitet haben. Seit Ende September haben wir drei Freiwillige aus Deutschland im Kinderdorf, die den Kindern in vielen Bereichen helfen. Besonders bei der Schulvorbereitung, den Hausaufgaben und beim Englischlernen, helfen die Freiwilligen. Sie spielen auch mit den Kindern und erzählen ihnen über Deutschland und Europa. Unsere Kinder sind so glücklich über diesen Kontakt und es ist eine Gelegenheit für sie, mit ihnen auf Englisch zu sprechen.

Ende September hatten wir auch noch einen eintägigen Ausflug mit allen Kindern aus dem Kinderdorf zu den Wasserfällen „Kovai Kuttalam" bei Coimbatore sowie zum dortigen Erlebnis- und Tierpark. Wir starteten unsere Reise um 7.30 Uhr in drei Touristenbussen und kehrten am selben Tag um 22.30 Uhr zu uns nach Hause zurück. Unsere Kinder genossen die Wasserfälle und den Park sehr. Ein Tagesausflug war für uns alle eine sehr gute Erfahrung und Freude. Wir nahmen Snacks und Lunchpakete und genossen es im Park. Alle unsere Mitarbeiter und Kinder badeten an den Wasserfällen. Es war ein unvergessliches Ereignis. Wir sind den Spendern sehr dankbar, die uns diesen Ausflug ermöglicht haben.

Auch in diesem Jahr können sich die Kinder wieder zu Weihnachten Kleidung wünschen. Hierzu waren wir Ende Oktober mit den Kindern in einem Kaufhaus und alle Kinder durften sich ihre Kleidung aussuchen.

C. KUMAR
Heimleiter

Ausflug in den Freizeitpark Silverdale

Aus dem Kinderheim in Eriyoor

Ende September freuten sich die Kinder aus unserem Kinderdorf, dass sie in die Ferien durften, um ihre Eltern und Verwandten zu besuchen. Nur für dir Kinder der 10. Klasse hatten wir speziellen Nachhilfeunterricht organisiert und sie blieben in Eriyoor. An einem Ferientag unternahmen wir

mit den Kindern aus der 10. Klasse dann einen Ausflug mit einem Picknick an den Hokanakal-Wasserfällen.
Die Kinder bedanken sich bei den Spendern, die den Ausflug ermöglicht haben, sehr herzlich.

Ende Oktober fand im Kinderheim in Eriyoor dann auch eine Fortbildung der Köchinnen und Köche des CMS statt. Daran nahmen 6 Köchinnen teil, die über Ernährungsfragen, Hygiene und neue Arbeitsmethoden und Arbeitsschutz sprachen. Unser Regionalleiter sprach über die große Verantwortung, die Köchinnen und Köche für die Kinder und ihre Entwicklung haben, und dankte den Mitarbeiterinnen für ihren großen Einsatz.

In den kommenden 6 Monaten müssen wir wieder verschiedene Genehmigungen für unsere Einrichtung durch die indischen Behörden erhalten. Für Brandschutz, Gesundheit und Kinderbetreuung müssen die Genehmigungen in regelmäßigen Abständen erneuert werden, damit unsere Einrichtung staatlich anerkannt ist und betrieben werden darf. Für die Erneuerung der Genehmigungen haben wir alle Anträge gestellt. So erhielten wir bereits für alle 21 neuen Kinder, die im Herbst aufgenommen wurden, die Erlaubnis der Jugendbehörden, dass diese in unserem Kinderdorf aufgenommen werden dürfen.

Im Oktober haben wir nun auch die Stoffe und Materialien gekauft, damit alle Kinder neue Kleidung zu Weihnachten bekommen können. Die Stoffe werden von den Schneidern nun mit den Kindern ausgemessen und bis Weihnachten wird die Kleidung für alle Kinder genäht.

Bei uns im Kinderdorf unterhalten die beiden Kinder der 11. Klasse einen kleinen Gemüsegarten; die beiden Jungen pflanzen etwas Rettich und andere Gemüsesorten, die sie mit dem Badewasser aus dem Kinderdorf gießen. In den vergangenen Wochen war Ernte und sie pflückten den Rettich und gaben diesen in der Küche ab, damit daraus verschiedene Soßen

Im Kinderdorf in Eriyoor

Gartenarbeit in Eriyoor

und Beilage für das Essen im Kinderdorf gemacht werden kann. Nun sind viele Kinder daran interessiert, einen Gemüsegarten zu unterhalten und dort mitzuhelfen.

Ich möchte Ihnen noch das Leben von S. Kiran Kumar vorstellen. Er wohnt im CMS Kinderheim Eriyoor und geht zur Zeit in die 6. Klasse. Er selber schreibt über sich: „Meine Mutter starb an einer Krankheit, als ich ein Jahr alt war und mein Vater kümmert sich nun um mich. Ich habe eine Schwester. Mein Vater arbeitet als Tagelöhner und ist den ganzen Tag nicht zuhause, also kann er sich nicht um mich kümmern. Jemand erzählte meinem Vater über den CMS und mein Vater bat, dass man mich ab der ersten Schulklasse dort aufnehmen könnte. Jetzt bin ich glücklich hier beim CMS. In meiner Schule nahm ich am Weitsprung-Wettbewerb teil und gewann den dritten Preis und bekam dafür eine Medaille und eine Urkunde. Ich danke CMS und meinen Paten aus tiefstem Herzen."

Das Kinderdorf in Eriyoor liegt in einer sehr entlegenen Gegend. Es wurde 1990 gegründet, um etwa 120 Kindern aus ärmsten Verhältnissen helfen zu können. Für die Mitarbeiter ist es immer schwierig, Einkäufe im nächsten größeren Ort einzukaufen oder Kinder im Krankheitsfall schnell zum Arzt bringen zu können. Man möchte daher sehr gerne eine Motorrikscha, oder in Indien unter dem Namen Tuktuk bekannt, anschaffen. Mit einem solchen einfachen Fahrzeug könnte man das Leben im Kinderdorf vereinfachen. In anderen, größeren Einrichtungen gibt es bereits Fahrzeuge. Leider sind solche Fahrzeuge auch in Indien sehr teuer und mit etwa 3.700 Euro nicht so einfach zu beschaffen.

S. Kiran Kumar aus Eriyoor

Indisches Tuktuk für Eriyoor

R. CHRISTOPHER RAJ
Heimleiter

Aus dem Kinderdorf in Gundlupet

Die Schönheit der Natur um unser Kinderdorf in Gundlupet ist etwas ganz Besonderes. Umgeben von Kokospalmen, Bananenstauden, Neembäumen, Sappotabäumen, Guavenbäumen und Mangobäumen in einem schönen Garten, wachsen die Kinder in unserem Kinderdorf auf. Zudem haben wir 4 eigene Kühe, die täglich die Milch für die Kinder liefern. Es ist wie ein kleiner Bauernhof, auf dem wir auch andere Früchte und Gemüse, wie Kurkuma, Bohnen, Rote Beete, Kohl,

Kostenfreie Laptops für die Kinder im College Gundlupet

Rettich und vieles anderes anbauen. Gemüse, Obst und Milch, die wir im Kinderdorf nicht aufbrauchen können, verkaufen wir und haben so ein zusätzliches Einkommen. Zur Zeit leben 136 Kinder, davon 71 Mädchen und 65 Jungen hier und in diesem Jahr konnten wir 45 neue Kinder bei uns aufnehmen. Zwei Lehrlinge aus unserem Kinderdorf haben in diesem Jahr ihren Abschluss gemacht und sind in ihren Heimatort zurück gegangen. In den Colleges gibt die Regierung jedem Schüler einen kostenlosen Laptop, mit dem sie arbeiten und lernen können. In unserem Kinderdorf gibt es eine kleine Klinik, zwei Küchen, 7 Kinderhäuser, 1 Kapelle, 2 Spielplätze und 2 Gemeinschaftsbäder.

In einem dieser Kinderhäuser lebt auch das Mädchen Bomika. Sie wurde im Jahr 2017, als sie 5 Jahre alt war, bei uns aufgenommen. Sie hat noch ihre Mutter, eine Oma, einen älteren Bruder, einen jüngeren Bruder und eine jüngere Schwester; ihr Vater ist bei einem Verkehrsunfall gestorben. Ihre Mutter arbeitet als Putzhilfe im Hause eines Pastors und verdient nur sehr wenig. Daher wurden ihre Kinder Bomika und Pavan im Kinderdorf aufgenommen. Seit diesem Schuljahr geht Bonnika nun in die erste Klasse der Grundschule. Sie lernt gut und ist sehr glücklich, dass sie eine Schule besuchen darf.

P. Selvaraj
Heimleiter

Aus dem Kinderheim in Hindmotor

Am 1. September konnten die Kinder aus unserem Heim dank der Unterstützung einer Spenderin einen Ausflug zu einem Picknick in den Nicco-Park machen. Unsere Kinder genossen es sehr, auf verschiedenen Fahrgeschäften zu fahren. Es gab viele unterhaltsame Fahrgeschäfte wie Paddelboot, Wasserrutsche, Spielzeugeisenbahn, Zyklon, Piratenschiff usw. Das Lieblingsfahrtgerät der Kinder war Paddelboot; sie fuhren um das Wassergebiet herum,

Ausflug der Kinder in Hindmotor

das wie eine Insel aussieht. Die Fahrt mit der Spielzeugeisenbahn war eine weitere Attraktion für die Kinder, denn diese Bahn fährt durch den rund 40 Hektar großen Park von einem Fahrgeschäft zum nächsten. Wir danken Gott und der Spenderin für den wunderbaren Tag.

Sehr dankbar sind wir auch für die Unterstützung bei der Renovierung unseres Kinderdorfes. Die Reparatur- und Malerarbeiten im Außenbereich im Altbau und die Sanierung der Badezimmer im Neubau konnten wir rechtzeitig und im geplanten Finanzrahmen abschließen, obwohl wir zwischendurch starken und manchmal auch länger andauernden Regen hatten. Nach den Reparatur- und Malerarbeiten hat unser Gebäude ein schönes neues Aussehen.

Das Puja-Fest ist ein wichtiges Festival für die Bewohner Westbengals. Sie spielen und feiern und in dieser Zeit sind die Bildungs- und andere staatliche und private Einrichtungen fast einen Monat lang geschlossen. So erhielten unsere Kinder auch etwa einen Monat lang Ferien von ihren jeweiligen Schulen und konnten zu ihren Familien oder Dörfern fahren.

Selbstverteidigungskurse für Mädchen in Hindmotor

Mithilfe des Karate-Trainers, Shihan Tarak Nath Sardar, konnten wir am 7. Oktober einen Selbstverteidigungskurs für unsere Mädchen durchführen, das speziell darauf abgestimmt wurde, dass sich unsere Mädchen im Falle einer Belästigung auch selber verteidigen können.

Es war hilfreich für sie, einige neue Verteidigungstechniken zu lernen und wichtige Informationen, wie sie sich Verhalten müssen, zu bekommen. Vielen der Mädchen geben diese Selbstverteidigungskurse mehr Selbstvertrauen.

T. VINU
Heimleiter

Aus dem Kinderheim in Chennai

Auch in diesem Jahr waren in den Schulen von Mitte bis Ende September wieder die Prüfungen für die Kinder. Für 16 Kinder in der 12. und sieben Kinder in der 10. Klasse war die Aufregung dabei besonders groß. Für sie bedeuten die Prüfungen einen wichtigen Teil ihrer Abschlussnoten, und damit sind sie entscheidend für ihre weitere Zukunft. Nach den Prüfungen sind dann alle Kinder in die

Ferien gegangen, nur die Kinder der 10. und 12. Klassen bleiben im Kinderdorf.

Damit die Kinder besser Englisch lernen, haben wir mit der Unterstützung unseres Vorsitzenden, Herrn Dr. Ajit A. Prasadam, einen zusätzliche Englischübungsstunde eingeführt. Jeden Sonntag zwischen 16 und 17 Uhr gibt es Unterricht für alle Kinder in englischer Sprache, d.h. auch der Unterricht in anderen Fächern findet in Englisch statt. So sollen die Kinder lernen, auch frei Englisch sprechen zu können.

Dank der Unterstützung des KMC Hospitals in unserer Nähe konnten wir auch wieder einen Gesundheitstag für die Kinder anbieten. Das Thema war im Oktober die Behandlung und der Schutz vor Virusinfekten und dadurch entstehendes Fieber. Vielen Kinder ist der Unterschied zur Entstehung von Fieber nicht bewusst und sie wissen nicht, dass sie sich bei einer Virusinfektion schonen müssen. Besonders die Hygiene ist in Fällen von Infektionen wichtig. In den kühleren und regenreichen Monaten kommt es bei uns sehr oft vor, dass Kinder an Erkältungen erkranken und diese dann sehr schnell um sich greifen.

Dank der Hilfe von verschiedenen Gruppen und Spendern, konnten 4 Kinder in unserem Heim neue Brillen bekommen. Viele Kinder leiden an Augenproblemen oder Sehschwächen, ihre Familien können sich aber keine Brillen für die Kinder leisten. Im Kinderdorf helfen wir diesen Kindern.

Anfang September wurde unser Kinderdorf auch wieder von Mitarbeitern des staatlichen Jugendschutzes überprüft. Sie überprüften dabei nicht nur die Unterbringung der Kinder, die Versorgung und die Mitarbeiter, sondern auch die hygienischen Zustände im Kinderdorf. Sie waren mit der Versorgung der Kinder sehr zufrieden.

A. Robinson
Heimleiter

Staatliche Prüfung in Chennai

Schulkinder in Chennai

Aus der Tagesstätte in Medapadu

Die Kinder in unserer Tagesstätte sind alle gesund, auch wenn einige nach den kühleren und regenreichen Wochen an Fieber und Erkältungen erkrankt waren. Die Regenzeit wurde inzwischen auch von der Winterzeit abgelöst, wodurch der Regen nachgelassen hat und die Temperaturen etwas zurück gehen.

Anfang September gibt es bei uns immer einen sogenannten „Lehrer-Tag". An diesem unterrichten Kinder in den Klassen wie Lehrer und schlüpfen in deren Rolle. Zwei Kinder aus der 10. Klasse, die bei uns in der Tagesstätte betreut werden, K. Harika und K. Gayathri, waren zwei dieser Schüler. Sie unterrichteten in ihren Klassen Hindi wie ein Lehrer und hatten sich lange darauf vorbereitet. Sie waren auch sehr aufgeregt, was an diesem Tag auf sie zukommen würde. Doch die Lehrer waren sehr zufrieden mit

Preisübergabe in Medapadu

ihnen und haben sie ermutigt, doch selber Lehrer zu werden.

Im Oktober hatten die Kinder aus unserer Tagesstätte zwei Wochen Schulferien und waren daher länger und öfter bei uns, da sie zuhause nicht versorgt werden konnten. Als Ferienprogramm hatte unser Gebietsleiter zwei Sporttage im Kinderheim in Narakodur organisiert, an denen auch die Kinder der Tagesstätte teilnehmen durften. Sie nahmen an Sportwettbewerben, wie Volleyball oder Khabadi, einer in Indien sehr populären Ballsportart teil, aber auch an kreativen Wettbewerben, wie Zeichnen und Malen. Unser Kind, K. Venkata, hat im Malen den zweiten Platz belegt. Und einige andere Kinder haben ebenfalls gute Plätze bei verschiedenen Wettbewerben belegt. Alle Kinder sind dann voller neuer Ideen und Motivation in die Tagesstätte zurückgekehrt.

Ende Oktober hatten wir dann auch noch einen Elterntag organisiert, an dem etwa 70 Prozent der Eltern teilnahmen. Die Kinder konnten Lieder und Tänze präsentieren und bei einem

Sporttag in Medapadu

gemeinsamen Essen lernten die Eltern die Einrichtung kennen.

D. Prasanna Kumari
Tagesstätte Medapadu

Aus der Tagesstätte in Azhagiapandipuram

Einige Kinder aus unserer Tagesstätte gehen in die katholische Schule in unserer Nähe. Im September hatten sie einen speziellen Feiertag für ihren Schulpatron. An diesem Tag gab es auch verschiedene Feiern und sportliche Wettkämpfe zur Unterhaltung der Kinder. Unsere Kinder waren dabei sehr erfolgreich. Dank der Nachhilfe in unserer Einrichtung konnten die Kinder auch ihre Schulprüfungen gut bestehen, auch wenn bei dem einen oder anderen Kind die Noten noch nicht ganz so gut ausgefallen sind. Doch alle Kinder sind glücklich und nehmen an unseren verschiedenen Veranstaltungen teil. Jeden Nachmittag nach dem Nachhilfeunterricht und der Hausaufgabenbetreuung bieten wir den Kindern eine Gebetszeit an, in der sie auch Geschichten aus der Bibel hören. Für viele der Kinder ist es der erste Kontakt mit dem christlichen Glauben.

Jeden Monat erhalten wir auch Besuch von unseren Sozialpädagogen und Psychologen, die die Kinder betreuen und regelmäßig ihre Entwicklung betrachten. Dabei singen und spielen sie mit den Kindern und führen Gespräche mit ihnen.

Nun haben wir auch spezielle Uniformen für die Kinder angeschafft, denn in Indien gibt es in allen Schulen

Azhagia-pandipuram

und schulähnlichen Einrichtungen Schuluniformen für die Kinder.

In den Ferien gab es auch wieder eine Ferienbibelschule für die Kinder.

Pon Leela Grace
Tagesstättenleiterin

Aus dem Kinderdorf in Pattanam

Im Kinderdorf in Pattanam leben Kinder mit und ohne Behinderung zusammen. Etwa 20 Kinder mit verschiedenen Formen von Behinderungen, seien es körperliche oder geistige, wachsen mit anderen Kindern zusammen auf.

Kinder in Azhagia-pandipuram

Bei einem der Kinder, S. Chandru, hatte man einen Herzfehler festgestellt, der nun behandelt werden konnte. Während Chandruns Krankenhausaufenthalt Ende Oktober, war sein Bruder Saranraj die ganzen 10 Tage mit ihm im Krankenhaus und hat ihn versorgt und ihn unterstützt. Wir sind allen Spendern und Unterstützern sehr dankbar für die Hilfe und danken Gott, dass Chandru nun wieder ins Heim gekommen ist und auch ganz schnell wieder in die Schule gehen möchte. Im Kinderdorf haben ihn alle mit großer Freude wieder begrüßt und unterstützen ihn nun nach besten Kräften.

Zur Zeit haben wir Regenzeit und es hat gut geregnet. Dadurch wachsen die Bäume und Pflanzen in unserem Garten sehr gut und die Wasserbehälter sind alle gut gefüllt.

J. Adaikala Doss
stellvertr. Heimleiter

Aus der KIRUBA-Einrichtung in Thazhakudi

Die Arbeit in unserer Kirua-Einrichtung geht gut voran. Dank des Nachhilfeunterrichtes haben viele der Kinder in ihren Klassen als beste oder zweitbeste die letzten Prüfungen im Oktober abgeschlossen. In den anschließenden Ferien waren die Kinder meist den ganzen Tag bei uns und wir konnten

Regenschirme für Kinder in Thalakudi

zusätzliche Spieltage oder kleine Sportwettkämpfe anbieten und durchführen.

Im Oktober hat es bei uns länger anhaltend geregnet und dank der Spende einer Firma aus der Umgebung konnten wir allen unseren Kindern Regenschirme schenken, damit sie auf dem Schulweg und auf dem Weg in die Kiruba-Einrichtung nicht zu nass werden.

Für die Kinder ist dies eine große Hilfe, denn gerade in der Regenzeit erkranken viele von ihnen an Fieber und Erkältung, da sie oft mit nasser Kleidung in der Schule sitzen müssen.

Pon Leela Grace
Tagesstättenleiterin
Azhagiapandipuram

Als Freiwillige in Indien

Wanakkam (Guten Tag auf Tamil). Indien – Ein Land voller Gegensätze; Arm trifft auf reich. Alles ist bunt und lebensfroh; trotz der vielen Probleme,

Freiwillige in Indien

die es als Land und auch als Einzelperson zu händeln gibt. Es ist ein Land der Farben, der Gewürze und Gerüche. Ein Land, das für Offenheit und Frohsinn bekannt ist. Aber auch für religiöse Ungleichheit und Diskriminierung von Minderheiten. Ein Land, das noch immer kämpfen muss, um Gerechtigkeit zu schaffen. Ein Land, in dem die Gegensätze überall zu sehen sind. Das sind die ersten Gedanken, die ich mir zu Indien gemacht habe.

Genau das kann ich hier auch an jeder Ecke erkennen. Das ist mir schon jetzt klar. Ich bin Marie-Julie. Zusammen mit meiner Mitfreiwilligen Caterina, bilden wir den weiblichen Part unseres fünfköpfigen Teams. Zu fünft wurden wir dieses Jahr über das Weltwärts-Programm vom CMD nach Indien, Coonoor entsannt. Coonoor liegt auf 1800 M. ü. NN und inmitten der Berge. Hier arbeiten Caterina und ich in dem Mädchenkinderheim Underfell, während die Jungs in Silverdale, dem Jungsheim, arbeiten.

Uns war von Anfang an klar, dass wir auf ganz andere Lebensumstände treffen würden und uns sehr umstellen müssen würden. Uns wurde von aggressiven Affen und Hunden berichtet, von handtellergroßen Spinnen und von unglaublich scharfem Essen. Angeblich würden wir schon in

Spielen mit Kindern. Freiwillige

der ersten Woche weinend in Deutschland anrufen. Leider hatten die Erzählungen nicht ganz unrecht. Die Affen können aggressiv werden und die Spinnen sind auch riesig. Davon abgesehen ist das Essen wirklich unglaublich scharf. Aber dennoch haben wir uns eingelebt. Natürlich hatten wir hin und wieder schwache Momente, in denen wir uns nach Hause gewünscht haben, aber wir sind ein super Team und stützen uns gegenseitig.

Auch an die einfachen Lebensumstände haben wir uns gewöhnt. Wir teilen uns zu zweit eine einfache Wohnung mit 2 Zimmern und einem Bad. Leider ohne Küche. Wie in Indien üblich, haben wir auch keine Dusche, sondern einen Eimer mit Wasser zum duschen. Wir wissen inzwischen, wie wertvoll ein Wasserkocher sein kann und wie natürlich ein Stromausfall werden kann. Mit all dem kann man gut leben, weil man im Gegenzug so vieles mitbekommt, das man anders gar nicht lernen könnte. Der Ausblick auf die nebelverhangenen Teefelder, Affen, die in den Bäumen kämpfen und riesige Bisons, die frei herumspazieren. All das und vieles mehr, haben wir gegen den deutschen Luxus getauscht und wir bereuen es nicht. Das ist es wert. Neben der so vielfältigen Natur ist aber auch die indische Kultur absolut erwähnenswert. Sie ist so anders als die europäische. Mit so vielen verschiedenen Facetten, dass einem am Anfang ganz schön der Kopf schwirrt. Selbst nach der doch schon längeren Zeit, die wir jetzt hier sind, entdecken wir immer Neues und Beeindruckendes.

Doch neben all den vielen neuen Eindrücken, standen für uns natürlich die Mädchen in Underfell im Vordergrund. Leider hatten wir am Anfang ein paar Probleme, mit den Mädchen auf einen Nenner zu kommen. Ihre Erziehung ist doch in vielen Dingen sehr anders, als die Art, wie Mädchen in Europa erzogen werden. So war es für uns schwer, ihr Verhalten nachzuvollziehen. Aber auch das hat sich gefunden. Heute sehen wir jeden Tag, wie richtig es war, hier zu den Mädchen zu kommen. Sie freuen sich jedes Mal, wenn wir kommen und Zeit mit ihnen verbringen. Wir mussten lernen, dass es nicht unsere Aufgabe ist, auf die Mädchen aufzupassen und sie zu unterrichten, sondern, dass es für sie viel wichtiger ist, dass ihnen jemand zuhört, ihnen Aufmerksamkeit schenkt und einfach jemand Zeit für sie hat.

Unsere Zeit hier in Indien verbringen wir aber nicht nur in Coonoor, sondern wir reisen auch jeden Monat zu fünft mit unserem Betreuer Thomas Babu durch den Süden von Indien und lernen die anderen Einrichtungen des CMD kennen. Überall freuen sich die

Kinder, uns zu sehen und mit uns zu spielen. Sie zeigen uns, welche Tänze sie können und bringen uns damit auch wieder ein Stück indische Kultur näher. Im Gegenzug erzählen wir ihnen dann etwas über unsere Heimat. So steht der Spaß der Kinder und der interkulturelle Austausch für uns immer im Vordergrund.

Für uns ist es einfach das Schönste, zu sehen, wie viel Spaß die Kinder daran haben, Zeit mit uns zu verbringen. Da geht uns allen das Herz auf. Die Offenheit und Begeisterungsfähigkeit der Kinder ist doch etwas ganz Besonderes, dass man bei deutschen Kindern nicht so leicht finden würde.

Schon jetzt ist das, was ich hier in Indien erleben darf, das Größte und Schönste in meinem bisherigen Leben. Ich kam hier her, mit der Erwartung, Kindern etwas beibringen zu können und ihnen helfen zu können. Aber tatsächlich bringen mir die Kinder und das Land Indien so vieles bei, was ich nie in diesem Maße erwartet habe. Ich kann gar nicht ausdrücken, wie dankbar ich für diese Chance bin.

Marie-Julie
Freiwillige im Kinderdorf in Coonoor

Freiwillige im Kinderdorf

Nähmaschinen und Werkzeuge für die Absolventen in Savar und Rajshahi

In den Ausbildungsstätten in Savar und Rajshahi werden junge Männer und Frauen in verschiedenen Berufszweigen ausgebildet. So gibt es in Savar Ausbildungsplätze für Mechaniker, Schlosser, KfZ-Mechaniker, Elektriker, Schreiner und Schneider. In Rajshahi werden junge Frauen als Schneiderinnen ausgebildet.

Die Ausbildungszeit dauert in der Regel zwei oder drei Jahre und die jungen Menschen haben mit einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss sehr gute Berufsaussichten. Daher legen wir auch sehr viel Wert auf diese Ausbildungen im handwerklichen Bereich.

Um den Wert dieser Ausbildung auch zu verdeutlichen, erhalten alle Absolventen nach dem Abschluss ihrer Ausbildung mit der Übergabe der Zeugnisse auch ein kleines Geschenk, das ihnen einen beruflichen Einstieg erleichtern soll. Die Mechaniker und Elektriker oder Schreiner erhalten für ihren Berufszweig notwendige Werkzeuge, die Schneiderinnen und Schneider eine Nähmaschine. Im Jahr 2018 werden im Jungenheim in Dhandoba 10 Jungen und in Rajshahi 13 Nähmaschinen an Absolventen übergeben.

Eine einzelne Nähmaschine kostet in Bangladesch etwa 80 Euro. Es sind

Auszubildende in Savar

handbetriebene Geräte, die den jungen Menschen aber eine Möglichkeit bieten, sich auch in ihren Heimatdörfern selbstständig zu machen und so ein Einkommen zu haben.

In der Ausbildungsstätte in Savar vermitteln wir unseren Auszubildenden auch Computerkenntnisse. Hierfür ist es immer wieder notwendig, neue Geräte und Programme anzuschaffen.

Wir suchen auch für das kommende Jahr wieder Unterstützung, damit wir auch weiter den Absolventen der verschiedenen handwerklichen Ausbildungen eine kleine Freunde und große Hilfe bereiten können.

Markus Romeis

Trinkwasser in Savar

In Bangladesch leben zur Zeit etwa 170 Mio. Menschen. Die große Mehrzahl von ihnen lebt unter ärmsten Verhältnissen, meist in kleinen Dörfern oder am Rande großer Städte in Slums. Sauberes Trinkwasser ist für diese Menschen oftmals ein großes Problem, da sie sich selber kleine Brunnen neben ihren Behausungen graben. Doch mit diesem Wasser vergiften sich die Menschen selber, denn im Boden befindet sich Arsen. Arsen kann zu Leberschäden, Nieren-, Lungen- oder Hautkrebs führen und kommt in der Natur, wie zum Beispiel im Boden in Bangladesch vor. Seit Jahren ist bekannt, dass der Stoff das Trinkwasser von Millionen Menschen vergifte, beklagen viele Hilfsorganisationen.

Übergabe von Zeugnissen und Werkzeugen in Savar

Ungefähr 20 Millionen Menschen leiden unter dem vergifteten Wasser und Tausende sterben jährlich an den Folgen. Abhilfe könne mit Brunnen geschaffen werden, die in tiefere Trinkwasserschichten reichen. Doch leider fehlt hierfür den ärmsten der Armen aber das Geld.

In unseren Kinderheimen und Kinderdörfern unterhalten wir Brunnen, die ihr Wasser aus tieferen Schichten gewinnen oder nutzen Oberflächenwasser, das nicht belastet ist. So können wir die Gesundheit der Kinder erhalten. Dennoch wird die Versorgung mit sauberem Trinkwasser auch in Bangladesch von Jahr zu Jahr teurer.

Nun wollen wir in der Ausbildungsstätte in Savar einen neuen, tieferen Brunnen mit einer Wasseraufbereitungsanlage bauen, damit die Auszubildenden auch weiter gutes Trinkwasser haben können und nicht erkranken.

Markus Romeis

Ein neuer Ausbildungszweig in der Ausbildungsstätte in Rajshahi

In der Ausbildungsstätte in Rajshahi werden junge Frauen ausgebildet, die bisher als Schneiderinnen eine berufliche Zukunft finden konnten. Nun möchte die neue Leiterin der Arbeit in Bangladesch, Frau Suchitra Behera den jungen Frauen auch die Möglichkeit bieten, in anderen Berufszweigen eine Zukunft zu finden. Auch in Bangladesch gehen Frauen und Männer gerne zum Frisör und möchten sich für viele Anlässe verschönern lassen. Aus vielen christlichen Gemeinden kam daher die

Die sanitären Anlagen wurden saniert, nun fehlt noch sauberes Trinkwasser in Savar

Haargestaltung für festliche Anlässe in Bangladesch

Anfrage, ob man junge Frauen nicht in diesem Berufszweig ausbilden könnte, denn gerade hier gibt es in den ländlichen Gebieten, aus denen viele der Frauen stammen, eine große Nachfrage. In der Ausbildungsstätte in Rajshahi gibt es einen Raum, der bisher als Verkaufsladen für die Näherei genutzt wurde und der einen direkten Zugang zur Straße bietet. Hier könnte die kleine Ausbildungsstätte für 10 junge Frauen eingerichtet werden.

Zunächst müsste das Ausbildungsmaterial, Scheren, Kämme, Shampoos und zwei Friseurstühle angeschafft werden. Diese Materialien sind auch in Bangladesch nicht ganz so günstig. Später könnte sich die Ausbildungsstätte dann durch den eigenen Betrieb, also den Friseurladen selber tragen.

Für eine moderne Ausbildung der jungen Frauen in Bangladesch ist dieser neue Ausbildungszweig sehr zu begrüßen, daher suchen wir noch Unterstützer, die uns helfen, den jungen Frauen eine gute Ausbildung zu ermöglichen.

Markus Romeis

Eine ungewöhnliche Erkrankung

Shewlee Murmu ist eine junge Frau, die gerade in die 12. Klasse in der Schule geht. Seit Ende Juli erkrankt sie langsam. Trotz zahlreicher Medikamente bekam man ihre Krankheit nicht in den Griff. Sie wurde daher am 1. August in das Rajshahi Medical Hospital eingeliefert. Sie wurde umfassend untersucht und zahlreiche Tests durchgeführt. Keine der Untersuchungen

Friseurlehrlinge in Bangladesch

brachte ein Ergebnis, daher bekam sie etwas Medizin, um ihre scheinbare Erkältung zu lindern. Da es wie eine Erkältung aussah, nahmen ihre Eltern sie für eine Weile mit nach Hause, um sich um sie zu kümmern. Aber nach der Rückkehr nach Hause half die Einnahme der Medikamente aus dem Krankenhaus überhaupt nicht weiter. So wurde sie Mitte August erneut in das Rajshahi Mission Hospital aufgenommen. Dort machte sie nacheinander Tests; Typhus, Malaria, Schwarzfieber, Tuberkulose, etc. Keiner von ihnen zeigte irgendwelche Ergebnisse. Auch ihr Knochenmark zeigte keine Probleme. Ab Ende August nahm ihre Erkältung von selbst ab. Nachdem sie zwei weitere Tage unter Beobachtung stand, wurde sie am 29.8.18 aus dem Krankenhaus entlassen. Ihre Eltern nahmen sie mit nach Hause, um sie noch etwas zu pflegen. Shewlee kehrte dann ins Kinderdorf zurück. Da sie sich gerade von einer Krankheit erholt hatte, wurden ihre Mahlzeiten speziell für sie mit Eiern, Milch, Bananen, Guaven, Zitronen, Keks, Kuchen, Brot usw. geändert. Doch am 14.9. erkrankte Shewlee Murmu erneut. Zwei Tage später kam sie dann erneut in das Rajshahi Medical College. Dort studierten die Ärzte ihre alten ärztlichen Berichte, machten sich Notizen über ihre Krankheit und untersuchten sie erneut. Diese Tests waren sehr teuer. Insgesamt beliefen sich die Krankenhausrechnungen im August und September auf umgerechnet 200 Euro. Abgesehen davon, wurden der Bluttest, der Urintest, das Röntgen und die Ultraschalluntersuchung ohne Kosten durchgeführt. Alle Ergebnisse dieser Berichte erwiesen sich jedoch als normal. Die Ärzte konnten die Ursache ihrer plötzlichen Krankheit nicht herausfinden. Seit Ende September ist die Krankheit nicht zurückgekehrt, daher wurde sie erneut aus dem Krankenhaus entlassen. Sie erhielt 14 Tage lang Ergänzungen zum normalen Essen und es wurde ihr geraten, noch weitere Tests durchzuführen.

Nun beten wir, dass Shewlees Krankheit nicht zurückkehren wird und sie gesund bleibt.

Mrs. Martha Roy
Heimleiterin

Shewlee Murmu

Als Freiwillige auf den Philippinen

Nun ist es mittlerweile knapp zwei Monate her, dass wir im CMSP angekommen sind. Schon fast ein Drittel unseres Aufenthaltes ist also um! Rückblickend ist die Zeit wie im Flug vergangen.

Unsere ersten vier Wochen waren sehr ereignisreich. Zu Beginn wurden wir von einer Taifun-Warnung überrascht (zum Glück fiel dieser jedoch letztendlich nicht so stark wie erwartet in unserer Region aus). Zusätzlich stand am ersten Wochenende der Besuch der Japaner, also der +One Gruppe an.

In der zweiten Woche erkrankten viele Kinder am Dengue-Fieber, was uns zu Teilzeitkrankenschwestern machte. Die dritte Woche hielt schon die nächste Herausforderung für uns bereit: wir drei sollten einen Tanz für ein großes Fest einstudieren. Nach einer Woche härtestem, schweißtreibendem und für die Kinder belustigenden Tanztraining hatten wir die Schritte endlich drauf und waren bereit für unseren großen Tag.

Doch das Schicksal meinte es nicht gut mit uns. In der dritten Woche fing es an: Schwindel, Fieber, Kopf- und Gelenkschmerzen und Übelkeit. Wer es nicht weiß, dies sind die Symptome für das Dengue-Fieber. Jannekes und Karlottas Zustand verschlechterte sich innerhalb der Woche immer mehr. Den Tiefpunkt erreichten die beiden genau dann, als wir uns grade in der Mall

Begrüßung der Freiwilligen im Kinderdorf Naic

befanden und dort eine Ewigkeit auf die Ausstellung unseres Visums warteten. Zwei Tage später waren wir drei dann im Krankenhaus. Janneke und Karlotta am Tropf hängend und Julia als Bewacherin, die Pizza, Früchte und mobile Daten anschaffte und auf dem Krankenhausboden schlief.

Nach sechs harten, nervtötenden, langweiligen und schlaflosen Tagen erfolgte dann zum Glück endlich die Entlassung.

Zurück im Kinderdorf und wieder an der frischen Luft gab es die ersten Abschiede für uns: Zum einen musste sich Hausmutter Ate Lisa vorzeitig verabschieden, da diese in den Mutterschutz ging. Zum anderen reiste die dänische Familie nach einem achtmonatigen Aufenthalt im Kinderdorf ab. Eine herzliche junge Familie, die uns in den ersten Wochen immer wieder unterstützt hat.

In den darauffolgenden Tagen sind wir dann auch das erste Mal an den Strand von Naic gefahren (der weniger zugemüllt als erwartet war) und haben dort sogar eine Taufe im Meer miterleben dürfen.

Leider hat uns dann auch Ate Tess verlassen müssen, da sie einen heiß ersehnten Job in ihrer Heimatstadt nach langem Warten bekommen hat.

An einem Mittwoch hatten wir die Möglichkeit, das Office in Manila und die Stadt selber endlich kennenlernen zu dürfen. Ate Grace und der Kuya Jojo zeigten uns einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Manilas.

Im Moment sind Ferien, was bedeutet, dass die meisten Kinder zur Zeit im Dorf oder bei ihren Familien zu Hause sind. Eine Zeit voller Besucher, Sponsoren, Filmabende und Aktivitäten, von denen wir auch schon selber eine organisiert haben.

Mittlerweile haben wir uns gut eingewöhnt und die anfänglichen Hürden sind überwunden. Wir sind gespannt, was die nächsten Wochen und Monate für uns bereithalten.

Julia Mirbeth, Janneke Berndt und Karlotta Schmidsberger

Erlebnisse im Kinderdorf Naic

Patenreise nach Indien

Nach einigen Jahren Pause soll es in der Zeit vom 26.12.2019 bis zum 8.1.2020 wieder eine Patenreise nach Südindien geben. Die Reise wird zunächst nach Chennai mit einem Besuch der Stadt und der berühmten Thomas Kirche und von dort in die verschiedenen Einrichtungen in Vaniyambadi gehen. In Vaniyambadi unterhält der CMD ein Kinderdorf, eine Schule und eine Tagesstätte.

Anschließend werden weitere Einrichtungen besucht, bevor es dann nach Madurai geht. Von dort wird man auf die andere Seite des indischen Subkontinentes in den Bundesstaat Kerala wechseln und von Alleppey aus die Backwaters, ein langgezogenes Wassersystem mit dem Boot erkunden. Am 3. Januar ist dann der Besuch des südlichen Punktes Indiens, das Cap Comorin geplant, bevor die Ausbildungsstätte und die Tagesstätten in Azhagiapandipuram sowie die Hausmütterschule in Nagercoil besucht werden. Die letzten Tage der Indienreise verbringt die Reisegruppe dann am Strand von Kovalam, an der Südspitze Indiens.

Indienreise. Zu Besuch im Kinderdorf

Insgesamt können etwa 10 Personen an der Reise teilnehmen. Der Reisepreis mit Flug, Übernachtungen, Bustransfers und Halbpension soll bei 3.000 Euro liegen.

Ein Programm und nähere Informationen können Sie in der Geschäftsstelle oder bei Frau Antonietti in der Schweiz erfragen.

Markus Romeis

Indienreise Dharmapuri

Indienreise Thadikarakonam

Dr. Peter Albrecht verabschiedet

Mit viel Dankbarkeit verabschiedet der Missionsausschuss des Christlichen Missionsdienstes am 10. November Herrn Dr. Peter Albrecht. Aus gesundheitlichen Gründen hatte Dr. Albrecht den Wunsch geäußert, etwas kürzer zu treten und sich nach 10 Jahren aus dem Ausschuss zurück zu ziehen. Peter Albrecht war besonders mit der Arbeit in Indien verbunden und hat sich in zahlreichen Sitzungen und bei Besuchen vor Ort für die Kinder dort eingesetzt.

Zu seinem Nachfolger wählte der Missionsausschuss Herrn Martin Daxecker aus Österreich. Mit Herrn Daxecker arbeitet erstmals ein Missionsfreund aus Österreich im Missionsausschuss aktiv mit. Herr Daxecker arbeitet als Oberstaatsanwalt in Linz.

Bereits in der Sitzung im Mai hatte der Missionsausschuss mit Diakon Christian Krause aus Fürth ein neues Mitglied gewählt. Herr Christian Krause unterstützt die Arbeit des CMD schon über viele Jahre bei Missionsfesten in Fürth und ist den Missionsfreunden dort bestens bekannt.

Markus Romeis

Christian Krause

Terminvorschau 2019

Das nächste Missionsfest in Fürth findet am 30. März 2019 statt. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon einmal vor. Eine umfassende Einladung finden Sie im nächsten Informationsheft.

Begrüßung von Martin Daxecker durch Markus Vogel

Hilfe für eine ehemalige Mitarbeiterin

Im Jahr 2018 konnte die Stiftung des Christlichen Missionsdienstes schon vielen Kindern in verschiedenen Einrichtungen in Indien, Bangladesch und Israel helfen. So wurden zwei Kinderdörfer in Bolovpur und Haluaghat in Bangladesch renoviert, damit die Kinder ein ordentliches Zuhause haben und in Israel wurde die Arbeit in der Tagesstätte Immanuel unterstützt.
Nach der letzten Sitzung des Vorstandes der Stiftung Anfang November erhielt die Stiftung dann einen Hilferuf aus Bangladesch. Frau Ripa Sarkar leidet an einer schweren Herzerkrankung, die sehr dringend operiert werden muss. Leider war Frau Sarkar nicht mehr über große Strecken transportfähig. Ihr Zustand verschlechterte sich zunehmend und so musste sie in Nordindien in einer Spezialklinik behandelt werden, da in Bangladesch keine Möglichkeit bestand, sie zu operieren. Sie leidet an einer Öffnung im Herzmuskel, die geschlossen werden musste, da das Herz den Körper nicht mehr ausreichend versorgen konnte.
Eine solche Operation ist auch in Indien und Bangladesch sehr teuer. Insgesamt sollte die Operation mit allen Medikamenten etwa 7.000 Euro kosten. Frau Sarkar konnte sich bei Freunden und Familie etwa 3.000 Euro leihen, den Rest muss sie nun auf anderen Wegen finden. Mit 1.500 Euro konnte die Stiftung einen kleinen Teil dazu beitragen, dass die ehemalige Mitarbeiterin in Bangladesch nicht durch ihre Krankheit sich und ihre Familie finanziell ruiniert.
Gerne möchte die Stiftung auch weiter Menschen und besonders Kindern in Not helfen und in Krisensituationen unterstützen. Hierzu brauchen wir Ihre Hilfe.

Markus Romeis

Tagesstätte Immanuel Stiftung

Möchten Sie einem Kind in Indien, Bangladesch, Indonesien oder auf den Philippinen helfen, damit es versorgt wird und Geborgenheit findet?

Dann können Sie den unteren Abschnitt ausfüllen und an unsere Geschäftsstelle schicken.

Bitte beachten Sie den neuen IBAN der Evangelischen Bank für Ihre Patenschafts-beiträge!

Sonstige Spenden für alle wichtigen Aufgabengebiete und auch die Spendenbeiträge für die Patenkinder können Sie auf eines der folgenden Konten überweisen:

Evangelische Bank
IBAN:
DE76 5206 0410 0003 1006 00
BIC: GENODEF1EK1

Für Österreich:
Raiffeisenbank Ohlsdorf
IBAN: AT33 3439 0000 0002 0131
BIC: RZOOAT2L390

Name und Vorname:

PLZ/Ort: Straße:

Telefon: E-Mail:

Ab (Monat)

möchte(n) ich/wir

die Patenschaft für Patenkind(er)

- ❑ in der Kindertagesstätte für 20 Euro
- ❑ in einem Kinderheim für 36 Euro
- ❑ in einer Ausbildungsstätte für 48 Euro
- ❑ im Kinder-Förder-Programm für 29 Euro
- ❑ einen Evangelisten für 100 Euro übernehmen.

- ❑ Ich/wir möchte(n) durch einen kleineren monatlichen Beitrag (1 Euro, 3 Euro, 5 Euro oder mehr) es ermöglichen, dass die allgemeinen Unkosten für die Heime aufgebracht werden können.
- ❑ Senden Sie uns/mir die alle zwei Monate erscheinende Informationsschrift „Christlicher Missionsdienst“ kostenlos zu.
- ❑ Ich/wir sind auch an weiterem Informationsmaterial interessiert.

Verlag Christlicher Missionsdienst, Mühlweg 1, 91596 Burk
Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt

8042#5028272474#06/18

Pateneltern gesucht!

Iver Ken mit der Adm.-Nr. 649 lebt seit Sommer 2018 im Kinderheim Manila/Naic auf den Philippinen. Er ist ein schlanker, aber gesunder Junge, er ist noch sehr schüchtern und sehr klein für sein Alter. Ivers Familie lebt auf Island Garden City of Samal, eine Stadt in der Provinz Davao City. Sein Vater starb vor Jahren an einem Herzinfarkt. Die Mutter war Hausfrau und somit völlig abhängig vom Gehalt ihres Mannes. Seit dem Tod des Vaters lebten Iver und seine Geschwister in großer Armut. Aus Verzweiflung bat die Mutter um Hilfe. Der Junge wurde daraufhin beim CMD aufgenommen.

April Mae mit der Adm.-Nr. 650 lebt ebenfalls seit Sommer 2018 im Kinderheim Manila/Naic auf den Philippinen. Das Mädchen ist das erste Kind der Familie. Ihr leiblicher Vater jedoch hat die Mutter vor der Geburt verlassen und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Der zweite Mann hatte sich nie wirklich um April gekümmert. Das Mädchen ist daher ein sehr depressives Kind und zeigt sehr wenig Interesse am Leben. Aprils Mutter blieb keine Alternative, als ihre Tochter ins Kinderheim zu bringen.

Howany mit der Adm.-Nr. 236 lebt erst seit Kurzem beim CMD. Sie ist ein Waisenkind aus Bangladesch. Howanys Vater starb, als sie ein Jahr alt war. Die Mutter verstarb vor drei Jahren. Danach lebte das Mädchen bei ihrer Cousine. Ihr Einkommen ist dafür aber leider nicht ausreichend, so blieb Howany nichts anderes übrig, als in Zukunft beim CMD zu leben.

Kinder im Kiruba-Programm in Indien suchen noch Paten, die es ihnen ermöglichen, bei ihren Familien zu leben und dort eine Unterstützung zu bekommen. Kinder im Kiruba-Programm erhalten neben der finanziellen Unterstützung für die Schulausbildung auch eine Unterstützung für die Familie für Lebensmittel und Versicherungen. Dadurch wird die Familie entlastet und kann sich mehr um die Kinder kümmern. Meist sind es Familien, die in den Gemeinden aktiv mitarbeiten. Für viele dieser Kinder suchen wir noch Paten.